

Erős Vilmos :

## Ein Bahnbrecher der modernen Gesellschaftsgeschichte in Ungarn. (Elemér Mályusz.)<sup>1</sup>

*Elemér Mályusz<sup>2</sup> und seine Volksgeschichte (Der Historiker zwischen den beiden Weltkriegen.)*

Die folgende Studie skizziert die wichtigsten Momente des Ungarischen Historikers Elemér Mályusz. Da die wichtigste Richtung und Erneuerung von Mályusz (auch nach seiner eigenen Einschätzung) die Gründung der ungarischen Volksgeschichte war, beschäftige mich in den Folgenden in erster Linie mit dieser Schule, kurz gehe ich aber in die anderen Strömungen seiner wissenschaftlichen Tätigkeit ein. In der zweiten Hälfte der Schrift konzentriere mich ausschliesslich auf seine Forschungen inbezug auf König (und Kaiser) Sigismund.

Die Volksgeschichte von Mályusz ist in der ungarischen geschichtlichen Literatur verschiedenerweise (aber auch ziemlich eingehend) eingeschätzt worden. Aus den diesbezüglichen Literatur von den 1960-er, 70-er Jahren könnten vor allem die Studien von József Szigeti, Emma Léderer, Pál Sándor hervorgehoben werden.<sup>3</sup> József Szigeti z. B. bezeichnete die ganze Periode der Zwischenkriegszeit als faschistisch, er machte einen Unterschied nur zwischen den 1920-er und 30-er Jahren. Nach dieser Einschätzung stellten die 20-er Jahren ebenfalls eine Art Faschismus dar (Repräsentant in der Geschichtswissenschaft: Gyula Szekfű), das war aber mit Parlament und anderen scheinbar bürgerlich-demokratischen Institutionen getarnt. Die dreißiger Jahren verkörpern mit Gömbös, Imrédy, usw. den offenen Faschismus, und Elemér Mályusz, mit seiner Volksgeschichte, bzw. völkischen Ideen, verwirklichte/vollzog auf dem Gebiet der Geschichtswissenschaft das rechtradikale, antisemitische Program.

Aus den 1970-er Jahren möchte ich die Interpretationen von Béla Várdy, Lajos Für, Ágnes R. Várkonyi zitieren.<sup>4</sup> Nach diesen Meinungen Mályusz (und z.B. István Szabó<sup>5</sup>) waren nicht Faschisten, sondern sie können vielmehr mit dem sogenannten "ungarischen Populismus" in Zusammenhang gebracht werden<sup>6</sup>, der zu den progressivsten geistlichen und politischen Strömungen der Zwischenkriegszeit zählte, mit seinen radikalen Boden-Reform Programmen und demokratischen politischen Anstreben. Die Werke von István Szabó (Mitarbeiter von Mályusz) analysierend stellte z.B. Lajos Für fest, daß es in diesem Populismus drei verschiedene Richtungen zu unterscheiden waren: die Linksradikalen/sozusagen Kryptokommunisten (Ferenc Erdei, József Darvas), die später Mitläufer der Kommunisten geworden sind und sich die Kooperation mit der Sowjetunion und mit dem Marxismus anstrebten; die Zentralisten (Gyula Illyés, Péter Veres, Imre Kovács, László Németh) die lieber die Unabhängigkeit und die Theorie des "dritten Weges" vertraten, und die Rechtsradikalen

1 Zur Erinnerung des Historikers, der vor 25 Jahren gestorben war.

2 Mályusz Elemér(1898-1988) war einer der herausragendster Historiker der ungarischen Geschichtswissenschaft im 20. Jahrhundert. Vor dem zweiten Weltkrieg lehrte er an der Universitaet von Budapest und beschäftigte sich in erster Linie mit Volksgeschichte (aber – wie aus den folgeneden hervorgeht- mit anderen Zweigen der Geschichtsforschung, wie. z.B. Geistesgeschichte, Kirchengeschichte, Gesellschaftsgeschichte, ebenfalls.) Nach dem zweiten Weltkrieg wegen seiner publizistischen Taetigkeit waehrend des Krieges wurde er von der Universitaet entfernt, und arbeitete als Archivar im Archiv der Evangelischen Kirche in Budapest. Im Jahre 1954 konnte er in die offiziellen Rahmen der Geschichtswissenschaft zurueckkehren, diesmal in das Geschichtswissenschaftliche Institut der Ungarischen Wissenschaftlichen Akademie in Budapest. Nach seinem Tod bekam er (mit vielen anderen Geschichtswissenschaftler, wie z. B. Sándor Domanovszky, István Hajnal, István Szabó) seine akademische Mitgliedschaft zurueck, die er im Jahre 1949 umgebracht worden war.

3 SZIGETI JÓZSEF: A magyar szellemtörténet bírálatahoz[Zur Kritik der ungarischen Geistesgeschichte.]. Budapest, 1964.

SÁNDOR PÁL: A magyar agrár- és paraszttörténet polgári irodalmának kritikájához[Zur Kritik der bürgerlichen Literatur der ungarischen Agrar- und Bauerngeschichte.]. Századok, 1954. 373–419.

4 FÜR LAJOS: Szabó István[István Szabó]. In: Jobbágyok - parasztk. Értekezések a magyar parasztság történetéből. (Sajtó alá rendezte és a bevezetést írta Für Lajos. ) Budapest, 1976. Akadémiai Kiadó. 1–30.

VARDY, S. B.: Elemér Mályusz and the Hungarian Ethnohistory School. In. Steven Bela Vardy: Clío's Art in Hungary and Hungarian America. East European Monographs. Distributed by Columbia University Press. 1985. 221–247.

5 István Szabó war ein wichtiger Mitarbeiter von Mályusz, er war der andere herausragende Vertreter der ungarischen Volksgeschichte. Über ihn vgl. mehrere Studien in Erős Vilmos: A szellemtörténet a népiségtörténetig.Tanulmányok a két világháború közötti magyar történetírásról.[Von der Geistesgeschichte bis zur Volksgeschichte. Studien über die ungarische Geschichtswissenschaft zwischen den beiden Weltkriegen.] University Press, Debrecen, 2012.

6 Borbándi, Gyula: *Der ungarische Populismus*. Mainz: Hase-Koehler Verlag, 1976.

(István Sinka, József Erdélyi) die in eine gefährliche Nähe zur Pfeilkreuzbewegung gerieten. Nach der Auffassung von Für, István Szabó und Elemér Mályusz verkörperten sich meistens die Ideen der zentralistischen Gruppe, für sie waren ja die gesellschaftlichen Reformen ebenso wichtig, als die nationalen Fragen/die nationale Souveränität.

In den 1980-er, 90-er Jahren erfolgte auch eine weitere Wende in bezug auf die Einschätzung der Tätigkeit von Mályusz. Aus dieser Zeit sind auf die Forschungen und Feststellungen von Ferenc Glatz, Miklós Lackó, György Szabad hinzuweisen<sup>7</sup>. Für Glatz Ferenc z. B. waren die fachwissenschaftlichen Motive der Volksgeschichte (und der ganzen wissenschaftlichen Tätigkeit von Mályusz) wichtiger. Nach seiner Meinung Mályusz repräsentierte mit seiner volksgeschichtlichen Bestrebungen eine Art Sozialgeschichte, eventuell Strukturgeschichte. In der Mediävistik z.B. Mályusz drängte solche Erneuerungen (Benutzung neuer, nicht diplomartiger, sogar nicht schriftlicher Quellen, Kooperation mit den Nachbarwissenschaften [Soziologie, Demographie, Statistik, Geographie, Sprachwissenschaft, Anthropologie], die Forschung der Geschichte der kleineren Gemeinschaften/Dörfern), die mit den Inventionen der französischen "Annales" Schule Parallel liefen, sich also sozusagen einem Paradigmenwechsel in der ungarischen Mediävistik näherten.<sup>8</sup>

Die Volksgeschichte von Mályusz hatte zwei grundlegende Quellen. Die eine war die sogenannte "populistisch-realistische" Schule im Zeitalter des österreich-ungarischen Dualismus<sup>9</sup>, deren herausragendste Vertreter Frigyes Pesthy, Imre Révész (Der Aeltere), Károly Tagányi, Károly Ráth, Vilmos Fraknói und andere waren. Diese Richtung setzte die Erneuerungen von Mathias Bél aus dem 18. Jahrhundert fort, indem eine Art historische Demographie/bzw. Geographie darstellte und im Gegensatz zu dem zu jener Zeit in vieler Hinsicht in der ungarischen Geschichtswissenschaft regierenden national-romantischen Schule (Hauptvertreter Kálmán Thaly<sup>10</sup>), statt der Helden und politischen Ereignisgeschichte ("histoire evenementielle") konzentrierte sich vielmehr auf die Probleme des Bauerntums, der unteren gesellschaftlichen Schichten, auf die materielle Kultur (Zivilisation), auf die Siedlungs- und Institutsgeschichte. Dabei gebrauchte sie neue Quellen (Flurnamen, Personennamen, Urbarien, usw.), kooperierte gerne mit den sogenannten Nachbarwissenschaften (Geographie, Demographie, Sprachkunde, usw.). Ágnes R. Várkonyi vertritt die Meinung, daß sie als Vertreter des Europäischen Positivismus (im Sinne von August Comte) betrachtet werden können, gelten also als die eigentlichen Begründer der ungarischen Sozialgeschichte.<sup>11</sup>

Die andere Quelle für die Volksgeschichte von Mályusz war die deutsche "Volkstumskunde".<sup>12</sup> Für das deutschsprachige Publikum steht zum Begriff der Volksgeschichte schon eine Menge von Fachliteratur zur Verfügung.<sup>13</sup>

7 LACKÓ MIKLÓS: Történetírás és irodalmi élet.[Geschichtsschreibung und literarisches Leben.] In: Uő: Sziget és külvilág. (Válogatott tanulmányok.) MTA Történettudományi Intézete, Budapest, 1996. 345-368.

GLATZ FERENC: Hagyomány és megújulás a kultúrában[Tradition und Erneuerung in der Kultur.]. In: Glatz Ferenc: Nemzeti kultúra – kulturált nemzet. Budapest, 1988. 13–35.

8 Aus der neueren Literatur vgl.

LÁSZLÓ OROSZ: Die Verbindungen der deutschen Südostforschung zur ungarischen Wissenschaft zwischen 1935 und 1944. (Ein Problemaufriss anhand des Briefwechsels zwischen Fritz Valjavec und Elemér Mályusz.) In: Fata Márta (Hsg.): Das Ungarnbild der deutschen Historiographie. Franz Steiner Verlag, 2004. 126–167.

OROSZ LÁSZLÓ: Népiségkutatás a nemzeti érdekek ütközőpontjában. A két világháború közötti tudománypolitika Fritz Valjavec és Mályusz Elemér kapcsolatában. Századok, 2002./ 1.sz. 43–149.

Ár pád von Klimó: Volksgeschichte in Ungarn. Chancen, Schwierigkeiten und Folgen eines „deutschen“

Projektes, in: M. Middell, (Hg.): Volksgeschichte im Vergleich, Leipzig, 2003;

BENDA GYULA: Történelem és szociológia. Mályusz Elemér történetírása a két világháború között.[Geschichte und Soziologie. Die Geschichtsschreibung von Elemér Mályusz zwischen den beiden Weltkriegen.] In: Benda Gyula: Társadalomtörténeti tanulmányok. Osiris Kiadó, Budapest, 2006. 77–81.

9 R. VÁRKONYI ÁGNES: Buckle és a magyar polgári történetírás[Buckle und die bürgerliche Geschichtsschreibung in Ungarn.]. Századok, 1963.(97) 610–644.

10 Várdy Béla, 1976: The National Romantic School. In: Uő: Modern hungarian historiography. New York, 1976.121-128.

11 R. Várkonyi Ágnes,1973: A pozitivisták történetelmélete a magyar történetírásban II.[Der Positivismus in der ungarischen Geschichtsschreibung.] (A positivismus gyökerei és kibontakozása Magyarországon. 1830-1860.) Akadémiai Kiadó, Budapest.

12 FAHLBUSCH, M.: Wissenschaft im Dienst der nationalsozialistischen Politik? „Die Volksdeutschen Forschungsgemeinschaften“ von 1931-1945. Nomos. Baden-Baden, 1999.

Ingo Haar, 2000: *Historiker im Nationalsozialismus*. (Deutsche Geschichtswissenschaft und der „Volkstumskampf“ im Osten.) (Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft. Band 243.) Vandenhoeck&Ruprecht.in Göttingen.

Hettling, Manfred (Hrsg): Volksgeschichten im Europa der Zwischenkriegszeit. Vandenhoeck&Ruprecht, Göttingen 2003.

Willi Oberkrome: Volksgeschichte. Methodische Innovationen und völkische Ideologisierung in der deutschen Geschichtswissenschaft.1918-1945.

Vandenhoeck-Ruprecht, 1993.

13 Vgl. noch SCHULZE, W. – OEXLE, G. O. (Hsg.): Deutsche Historiker im Nationalsozialismus. Unter Mitarbeit von Gerd Helm und Thomas Ott. Frankfurt am Main 1999.

Geung ist hier darauf hinzuweisen, daß die deutsche Volksgeschichte in erster Linie nach dem ersten Weltkrieg, hauptsächlich aber in den 1930-er Jahren in den Vordergrund kam, als erhebliche Teile des Deutschtums außer der Reichsgrenze blieben/gerieten und die deutsche Geschichtswissenschaft betrachtete als ihre fast wichtigste Aufgabe, sich mit den Problemen/mit der Geschichte dieser zu Minderheiten gewordenen Teile der Nation zu beschäftigen. Die bekanntesten Vertreter dieser Volksgeschichte waren H. Aubin, M. H. Boehm, A.? Brackmann, R. Köttschke, J. Haller, R.? Wittram, K. Schünemann, O. Isbert, W. Conze, G. Franz, österreichischerseits O. Brunner, H. Steinacker, A. Helbok, J. Klebel.<sup>14</sup> Im Rahmen der Volksgeschichte wurden sogenannte Minderheitsinstitute/Forschungsgruppen gegründet, die in Stuttgart, München, Innsbruck, Wien, Berlin, Bresslau die Geschichte dieser Volksgruppen forschten. Neulich kam es zu heftigen Diskussionen über die Volksgeschichte. In erster Linie unter den deutschen Historikern, einige betrachten sie ja als Vorläufer der sogenannten modernen deutschen Sozialgeschichte (die methodisch sehr gefeinernte Erneuerungen ansetzte). Andere (unter ihnen H. U. Wehler) sind der Meinung, daß die grundlegende Begriffe der Richtung, wie z. B. "Volksboden" und "Kulturboden" politisch/ideologisch mindestens suspekt waren und viele Vertreter der Schule Mitglieder der Nazi-Partei, sogar der SS waren, dadurch haben sie ihre ganze wissenschaftliche Tätigkeit diskreditiert.<sup>15</sup>

Nach diesen Voraussetzungen arbeitete Mályusz das Program der ungarischen Volksgeschichte auf drei Ebenen aus. Die erste stellen seine "theoretische" und methodische, Program ansetzende Schriften und Überlegungen dar. Dazu gehören seine Studien titels "Die Aufgaben der Ortsgeschichte"(1924), "Die Volksgeschichte"(1931), "Einführung in die Volksgeschichte"(1936), "Die aktuellen Fragen der Geschichtsforschung"(1936), "Die ungarische Geschichtswissenschaft"(1942).<sup>16</sup> In diesen Schriften bahnt Mályusz die Richtung für die ungarische Volksgeschichte, die er im Gegensatz zur "Geistesgeschichte"(im Sinne von Gyula Szekfű und Bálint Hóman) ausgelegt und konzipiert hat, die sich statt der Elite vielmehr auf die unteren Schichten, und auf ihre Kultur, d. h. auf die Siedlungsformen, auf die demografischen Grundlagen/Fragen, (Migration, Assimilation, Bevölkerungszahl), auf die Institutions- bzw. Kirchengeschichte konzentrieren sollten. Dabei ist die Geschichtswissenschaft gezwungen, sich mit den Nachbarwissenschaften (inbegriffen der Anthropologie) zusammenzuarbeiten, neue, bisher außer Acht gelassenen, teilweise nicht schriftlichen Quellen zu benutzen (Stadtplankarten, Personen- und Flurnamen, Steuerbezahlungen, Weistümer, verschiedene Protokolle und Register, Dorfgesetze, Bauernbriefe, Urbarien), usw. zusammenfassend eine Art Strukturgeschichte, sogar/horribile dictu "microstoria" zu betreiben.<sup>17</sup>

Die zweite Ebene für die Volksgeschichte im Sinne von Mályusz bedeuteten die neuen Institutionen und Forschungsgruppen. Ab 1932 wurde im Ungarischen Staatsarchiv eine Forschungsgruppe zur Siedlungsgeschichte des ehemaligen Oberungarns gegründet, die zum Ziel die Forschung vom Verhältnis zwischen dem Ungarntum und den Nationalitäten setzte. Zwei wichtige Publikationen verkörperten das Ergebnis: "Komitat Ugocsa" von István Szabó (1937), und "Komitat Gömör"(ab 1944)<sup>18</sup>, von denen besonders die erste als ein Standardwerk der ungarischen historischen Demographie sozusagen bis heute gilt.

Die andere Forschungsgruppe für die Volksgeschichte von Mályusz wurde an der Universität von Budapest gegründet (1937), im Rahmen des Instituts namens "Institut für die Volkstumskunde und Siedlungsgeschichte".<sup>19</sup> Hier fertigten ihre Doktorarbeiten mit der strengsten Leitung von Mályusz solche später namhaft gewordene Historiker, wie z.B. Erik Fügedi, Zsigmond Jakó, Éva H. Balázs, Ferenc Maksay, Vilmos Bélay an.<sup>20</sup>

Zu den institutionellen Bestrebungen von Mályusz gehörte, daß er in seinem viel diskutierten Buch, "Die ungarische Geschichtswissenschaft"<sup>21</sup> die institutionelle Umgestaltung/Umräumung, sogar "Gleichschaltung" der ganzen ungarischen Geschichtsforschung fordert, deklarierend, daß das Staatsarchiv, die Universitäten, die Historische Gesellschaft, die Museen, usw. alle Volksgeschichte/Volkstumskunde betreiben müßten. Für ihn war also die Volksgeschichte nicht eine Teildisziplin der Geschichtsforschung, sondern er wollte die ganze ungarische Geschichtswissenschaft nach dem völkischen Prinzip/Program umformen, wo also die Volksgeschichte die Rolle der Führer-Wissenschaft spielen sollte.

14 Über Klebel vgl. Karel Hruza (Hg.): Österreichische Historiker 1900-1945. I-II. Böhlau Verlag Wien-Köln-Weimar. 2008, 2012.

15 Vgl. Karel Hruza: op. cit.

16 Mályusz Elemér: A helytörténeti kutatás feladatai. [Die Aufgaben der Ortsgeschichte] *Századok*, (57-58), 1923-1924. 538-566.

Mályusz Elemér: A népiség története.[Die Volksgeschichte.] In: A magyar történetírás új útjai.[Die neuen Wege der ungarischen Geschichtsschreibung.] (Hrg. von Hóman Bálint.) Budapest, 1931. 237-268. Mályusz Elemér: Népiségtörténet[Volksgeschichte.]. (Hrg. von Soós István.) MTA Történettudományi Intézete, Budapest. 1994.

Mályusz Elemér: *A magyar történettudomány* ["Die ungarische Geschichtswissenschaft"]. Budapest. 1942. Bolyai Könyvek.

17 Fáy Béla, 1998: *Szabó István – életközeli*[István Szabó aus Lebensnähe.]. In: *Szabó István Emlékkönyv*. Kovács Ágnes közreműködésével szerkesztette Rác István. Kossuth Egyetemi Könyvkiadó. Debrecen, 24-37.

18 Szabó István: *Ugocsa megye*["Komitat Ugocsa"]. Budapest, 1937.

19 Erős Vilmos: A Szekfű-Mályusz vita[Die Szekfű-Mályusz Debatte.]. "Csokonai Új História Könyvek". Csokonai Kiadó, Debrecen. 2000.

20 Vgl. Várdy Béla: *Modern Hungarian historiography*. New York, 1976. 248.

21 Vgl. frühere Noten.

Die dritte Ebene der Volksgeschichte im Sinne von Mályusz vertreten seine diesbezüglichen Synthesen. Nach dem zweiten Weltkrieg beklagte sich Mályusz oft darüber, daß es ihm nicht gelungen sei, eine echte/wahrhafte volksgeschichtliche Synthese zu schaffen und damit seine diesbezügliche Bestrebungen zu Vollendung zu bringen. In den 1930-er Jahren schrieb er dennoch eine volksgeschichtliche Synthese, die erst im Jahre 1940, in deutscher Sprache erschien, titels "Die Geschichte des ungarischen Volkstums von der Landnahme bis zum Ausgang des Mittelalters."<sup>22</sup> Darüber hinaus war er imstande, an der Universität von Budapest, ab 1936 Vorträge zu halten, mit dem Titel "Der ungarische Volksboden", bzw. "Der ungarische Kulturboden", deren Texte neulich publiziert worden sind.<sup>23</sup> In diesen Vorlesungen und Schriften behandelte Mályusz die ganze ungarische Geschichte aus dem Gesichtspunkte der Volksgeschichte, d. h. z. B. daß er die politische und Geistesgeschichte ausließ und beginnend von der Landnahme konzentrierte sich nur auf die Probleme der Nationalitäten, auf die ins Land angesiedelten Minderheiten, die volkliche Zusammensetzung des Ungarntums, auf die Fragen der Assimilation, Migration, auf die Politik des Königtums gegenüber diesen Nationalitäten, usw. Eine von seinen wichtigsten Feststellungen war, daß am Ende des Mittelalters (zur Zeit von Matthias) die Ungarn ungefähr 80% der Bevölkerung des Königtums betrug, der ungarische Charakter des ungarischen Staates zu jener Zeit beruhte also auf die klare zahlenmäßige Mehrheit/Überlegenheit der ungarischen Bevölkerung.<sup>24</sup>

Die wahre/eigentliche Synthese der ungarischen Volksgeschichte wurde von István Szabó angefertigt, der im Jahre 1941 ein Buch publiziert (titels "Ungarisches Volk")<sup>25</sup>, das sogar in seinem Titel indizierte/wies darauf hin, daß es als ein Gegenstück zu Gyula Szekfű's repräsentativem Werk, dem "Staat Ungarn"<sup>26</sup> konzipiert wurde. In ihm warf Szabó ähnliche Fragen in bezug auf das Mittelalter, wie Mályusz, setzte aber seine diesbezügliche, volksgeschichtliche "Meitererzählung"/Narrative über das Mittelalter hinaus fort, bis zum 20. Jahrhundert. Er hat ziemlich eingehende Kalkulationen z. B. in bezug auf die "völkischen" Verluste der türkischen Okkupation/Eroberung gemacht, diskutierte heftig die Auffassung von Konrad Schünemann<sup>27</sup> über die Bevölkerungspolitik Maria Theresia's, analysierte möglichst ausführlich die sogenannte Impopulation des 18. Jahrhunderts, und beschrieb auch die diesbezügliche Erscheinungen des 19. Jahrhunderts, wie z.B.: Die Auswanderung, der bauerliche Zug in die Städte, die Rolle des Judentums und der deutschstammigen Mittelklasse, das Erwachen des nationalen/"völkischen" Bewußtseins, usw.<sup>28</sup>

Wir müssen noch hinzufügen, daß (außer der Volksgeschichte, aber nicht unabhängig davon) Mályusz andere Zweige/Richtungen der Geschichtsforschung ebenfalls eingehend betrieb. Hier können z.B. seine gesellschaftsgeschichtlichen Studien erwähnt werden (siehe noch unten). Die wichtigsten von ihnen sind "Die Generation des Reformzeitalters"(1923)[ein Gegenstück von Szekfű's "Drei Generationen"], "Charismatisches Königtum"(1934), "Patrimoniales Königtum"(1933), "Die Gesellschaft des Rákóczi-Zeitalters"(1935), "Die ungarische Gesellschaft zur Zeit der Hunyadi's"(1940), "Die Entstehung des Adeltums in Ungarn"(1942), usw.<sup>29</sup> Diese Studien charakterisiert, daß er (ebenfalls in Gegensatz zu Szekfű) im Adeltum, besonders in seiner oberen, eliten, über europäische Bildung verfügende, gesellschaftsreformatorischen Schicht, den Motor/den Initiator der gesellschaftlichen Reformen/der modernisierenden Reformen sieht, er stimmt dadurch der Politik von Kossuth zu (siehe noch unten)<sup>30</sup>.

Außer den gesellschaftsgeschichtlichen und volksgeschichtlichen Studien müssen noch die geistesgeschichtlichen und kirchengeschichtlichen Schriften /Forschungen von Mályusz erwähnt werden. Die ersteren (wie z.B. "Die Aufklärung in

22 Mályusz Elemér: *Geschichte des ungarischen Volkstums von der Landnahme bis zum Ausgang des Mittelalters*. Budapest. 1940.

23 Mályusz Elemér, 2002. A középkori magyarság település- és nemzetiségi politikája.[Die Siedlungs- und Nationalitaetspolitik des Ungarntums im Mittelalter.] (Hrg. von Soós István.) Lucidus Kiadó, Budapest. 2002.

24 Mályusz Elemér: A magyarság és a nemzetiségek Mohács előtt[Das Ungarntum und die Nationalitaeten vor Mohács.]. In. *Magyar Művelődéstörténet II*. Budapest. 1939. 105-124.

25 Szabó István: *A magyarság életrajza*. [Die Biographie de Ungarntums.] Budapest: Magyar Történelmi Társulat. 1941.

Szabó, Stefan: *Ungarisches Volk. Geschichte und Wandlungen. Herausgegeben von dem Ungarischen Institut für Geschichtsforschung*. Budapest–Leipzig. 1944.

26 SZEKFŰ GYULA: A magyar állam életrajza. Történelmi tanulmány[Der Staat Ungarn. Eine Geschichtsstudie.]. Dick Manó könyvkereskedése. Budapest. 1918.

27 ? Vö. Szabó István: Ismertetés Schünemann Konrád: Die Entstehung des Staetwesens in Südosteuropa című könyvéről[Rezension über das Buch von Konrad Schünemann.]. *Föld és Ember*, 1930.. 72–75.

28 Mályusz Elemér: A Rákóczi kor társadalma. [Die Gesellschaft des Rákóczi-Zeitalters] In. (Hrg. Lukinich Imre.) Rákóczi emlékkönyv halálának kétszáz éves évfordulójára II. Budapest. 1935.

29 Mályusz Elemér: A reformkor nemzedéke. [Die Generation des Reformzeitalters.] *Századok*, (57-58), 1923-1924. 17-75.

Mályusz Elemér: A patrimonális királyság(Das patrimoniale Königtum). *Társadalomtudomány*, (13 1933) 1-2. 37-49. Mályusz Elemér :A karizmatikus királyság(Das charismatische Königtum). *Társadalomtudomány*. (14) 1934. 3. 153-178.

30 Vgl. Elemér Mályusz: Geschichte des Bürgertums in Ungarn. Vierteljahrschrift für Sozial und Wirtschaftsgeschichte. 1927.XX. Band. 356-407.



Ungarn”, Die heilige Margarethe aus dem Haus Árpád”[1933], “Ungarische Renaissance-ungarisches Barock”<sup>31</sup>), daß er -im Gegensatz zu Bálint Hóman und Gyula Szekfű – der Linie Gothik-Renaissance-Aufklärung-Liberalismus eine wichtigere, positivere Rolle in der ungarischen Geistesgeschichte, beimisst/beistimmt, als der Linie Mittelalter-Barock-Romantik. (Nach seiner Auffassung bevorzugten Hóman und Szekfű lieber diese Linie.)<sup>32</sup>

In seinen kirchengeschichtlichen Forschungen ( wie z.B. “Toleranzedikt”[1939], “Die Gesellschaft des Rákóczi Zeitalters”[1934], “Die Augustiner-Orden”, “Der Paulikaner Orden”, “Die kirchliche Gesellschaft im Mittelalterlichen Ungarn”)33 ist auffallend/bezeichnend (er war ja Evangelikaner), daß er – ebenfalls in Gegensatz zu Szekfű – z.B. in der Reformation nicht eine “Störerscheinung”/störende Erscheinung, einen Abfall sieht, die die politische und gesellschaftlich-kulturelle Einheit des Landes nur ge- und zerstört hat (wie Szekfű), sondern laut ihm (der übrigens die wohlbekanntes Thesen von Max Weber und Ernst Troeltsch völlig eigen gemacht hat) die Reformation war eine notwendige Konsequenz der ganzen mittelalterlichen gesellschaftlichen Entwicklung. Deren wichtiges Ergebnis war nämlich, die Erhebung/Herausbildung einer weltlichen “Intelligenz-Schicht”, (bedeutete also eine Art “Sekularisation”), die der eigentliche Träger der neuen, ebenfalls weltlichen Ideen war. Die Reformation verkrönte nur diese weltlichen, immanenten, bürgerlichen, rationalistischen, sich auf das Volk stützenden Ideen.<sup>34</sup>

Wir dürfen nicht vergessen/außer Acht lassen die riesige Quelleneditorische Tätigkeit von Mályusz (siehe noch unten). Diesbezüglich müssen “Die Akten Von Erzherzog Lipót Sándor”(1926), “Der Toleranzedikt”(1939), “Die Unkundenbücher von Königs Sigismund”(ab 1952) (und die erwähnten Doktorarbeiten seiner Schüler) erwähnt werden<sup>35</sup>. Dazu muß man zum einen bemerken, daß diese umfangreiche, “professionale” Tätigkeit von Mályusz die Basis dazu war, daß er sich fachlich höchst vertretbaren Argumenten mit der Geschichtskonzeption der “Geistesgeschichte” (Gyula Szekfű) auseinandersetzen konnte. Zum anderen muß betont werden, daß seine diesbezügliche Tätigkeit die gesellschaftsgeschichtliche Relevanz seiner Geschichtsschreibung verstärkte (er war bestrebt – wie schon erwähnt –, in erster Linie nicht schriftliche und nicht Diplomartigen Quellen – Personennamen, Dezima-Protokolle, Flurnamen, Karten, Graphiken, Urbarien, Dorfgesetze, Weistümer, Bauer-Briefe, usw. – zu benutzen.)<sup>36</sup>

31 Mályusz Elemér: Árpádházi Boldog Margit (A magyar egyházi műveltség problémája.) (Margarethe, die Heilige aus dem Haus Árpád. Das Problem der kirchlichen Kultur in Ungarn.) In. Emlékkönyv Károlyi Árpád születése nyolcvanadik fordulójának ünnepére. Budapest. 1933. 341-384.

Mályusz Elemér: Magyar reneszánsz, magyar barokk. [Ungarische Renaissance-ungarisches Barock] Budapesti Szemle. 1936. 159-179; 293-318; 86-104; 154-174.

Mályusz Elemér: Magyarország története a felvilágosodás korában. [Die Aufklärung in Ungarn.]

Osiris Kiadó, Budapest. 2002.

32 Vgl. Erős Vilmos, 2000.

33 Mályusz Elemér: Egyházi társadalom a középkori Magyarországon(Die Kirchengesellschaft im mittelalterlichen Ungarn). Budapest. 1971.

34 Vgl. noch Koszta László: Mályusz Elemér, az egyháztörténész.[Mályusz Elemér als Forscher der Kirchengeschichte.] In. Mályusz Elemér: Egyházi társadalom a középkori Magyarországon [Die kirchliche Gesellschaft im mittelalterlichen Ungarn]. Műszaki Kiadó, Bp., 2007. 451-457.o.

Aus den anderen Forschungsrichtungen von Mályusz möchte ich noch seine Studien über die ungarische Geschichtsschreibung im Mittelalter hervorheben, die in einer bestimmten Hinsicht zu seiner wissenschaftlichen Taetigkeit nach dem zweiten Weltkrieg hinüberführen. Sie unterzeichnen zum einen die bestimmte geistesgeschichtliche Orientierung seiner Forschung (trotz der heftigen Debatten mit Szekfű und Hóman). Zum anderen weisen sie auf eine Art nationale Voreingenommenheit seiner Anschauung hin, indem er sogar in den 60-er Jahren versucht zu bestaetigen, daß in der ungarischen Kultur im Mittelalter ein besonderes, eigenartiges Interesse für die Geschichte und Geschichtsbewußtsein existierte, das nur das Ungarntum charakterisierte. (In dem mittleren Teil der Diploma naemlich, in „narratio” gaben die Schreiber der Urkunden ziemlich ausführlich Rechenschaft über die Vorhergehenden, und sich diese „narratio”-s spaeter in eine einheitliche Geschichtserzaehlung in den spaeteren Chroniken über die ungarische Geschichte zusammenrotteten.

Vgl.

Mályusz Elemér: Az V.István-kori gesta [Die Gesta aus dem Zeitalter von István V.]. Budapest, 1971. (Értekezések a történeti tudományok köréből. Új sorozat 58.)

Mályusz Elemér: A Thuróczy-krónika és forrásai

[Die Thuróczy Chronik und ihre Quellen.]. Akadémiai Kiadó, Budapest, 1967.

Mályusz Elemér: Királyi kancellária és krónikaírás a középkori Magyarországon[Die königliche Kanzlei und die Geschichtsschreibung im Mittelalterlichen Ungarn.]. Akadémiai Kiadó. Budapest, 1973.

35 Mályusz Elemér: Sándor Lipót főherceg nádor iratai. [Die Akten des Palatins Sándor Lipót]. 1790-1795. Budapest. 1926.

Mályusz Elemér: *A türelmi rendelet. II. József és a protestantizmus.* [Der Toleranzedikt. Joseph II. und der Protestantismus.] Budapest. 1939. Zu den Unkundenbüchern von Königs Sigismund vgl. die späteren.

Zu den Doktorarbeiten vgl. Várdy Béla: Modern hungarian historiography. op. cit.

36 Szabó István: *Bács, Bodrog és Csongrád megye dézsmalajstromai 1522-ből.* [Dezimagister der Komitaten von Bács, Bodrog und Csongrád aus dem Jahre 1522.] Budapest: Akadémiai. 1954.

Letzlich möchte ich noch die politische, publizistische Tätigkeit/Schriften von Mályusz kurz behandeln. Sein auffallendstes Werk in dieser Beziehung ist "Der Sturm auf Ungarn" (Mit diesem Titel ebenfalls auf Deutsch erschienen, im Jahre 1931)<sup>37</sup>, aber heftige Diskussionen löste seine schon auch erwähnte "Die ungarische Geschichtswissenschaft" (1942) aus, die ursprünglich in einer von Béla Imrédy unterstützten, also rechtsradikalen Wochenschrift, "Egyedül Vagyunk"[Wir sind alleine] publiziert wurde.<sup>38</sup>

Im "Sturm auf Ungarn" behandelte Mályusz in erster Linie die ungarische Emigration der Räterepublik und der Revolution von 1918/1919. Hier führte er ihre, nach seiner Meinung "vaterlanverräterische Tätigkeit" (indem sie z.B. für die Yougoslawische Okkupation/Besetzung des sogenannten "Pécs-Baranya Dreiecks" plädierten) auf ihre "offizielle revolutionäre Seele" zurück, die in einem engen Zusammenhang mit ihrer für die Juden charakteristische, egoistisch-materialistische Einstellung (im Sinne von Max Stirner) war.<sup>39</sup>

In der schon mehrmals erwähnten "Die ungarische Geschichtswissenschaft" (ursprünglich: "In der letzten Stunde")<sup>40</sup> Mályusz ausführlich erörtert den Unterschied zwischen "Volksnation" und "Staatsnation"(politischen Nation), hauptsächlich im ersten Artikel der Serie. Diese Auffassung von der "Volksnation" sollte die Grundlage für die ebenfalls erwähnte, völkische Gleichsetzung/Umwandlung der ganzen ungarischen Geschichtswissenschaft sein, und das konnte (i.e. die Verwirklichung der Volksnation) durch die Vertreibung der Juden aus dem Lebenskörper der nation erreicht werden. Für diese Aussage war Mályusz nach dem zweiten Weltkrieg nicht justifiziert/gerechtfertigt, und war nicht erlaubt an die Universität zurückzukehren, bzw. lehren.<sup>41</sup>

Elemér Mályusz, als der herausragendste Vertreter der ungarischen Sigismund-Forschung<sup>42</sup>(Der Historiker nach dem zweiten Weltkrieg.)

Elemér Mályusz war, ohne Zweifel, der bedeutendste Vertreter der ungarischen Sigismund-Forschung und die Konfrontation mit den Problemen der Sigismund-Zeit, begleitet seine ganze wissenschaftliche Laufbahn hindurch. Schon in seinen ersten Studien, in denen er z.B. den gesellschaftlichen Hintergrund der Entstehung der Toldi-Sage analysiert<sup>43</sup>, stellt sich die Aufgabe, die gesellschaftlichen Verhältnisse des 14-15. Jahrhunderts gründlicher zu erörtern. Der entscheidende Stoss dafür war seine Ernennung zum Professor an die Universität Péter Pázmány im Jahre 1934, als er, den Katheder von Bálint Hóman übernommen<sup>44</sup>, im Rahmen mehrerer Kollegien versucht, die gesellschaftlichen, geistesgeschichtlichen und verwaltungsgeschichtlichen - Verhältnisse in Ungarn vor 1526 zu klären. Die hervorragendsten Ergebnisse dieser Periode sind "Die Gothik in Ungarn" /zusammenfassend in der Studie "Margarethe, die Heilige aus dem Haus Arpad" - 1933/45, und seine ebenfalls 1934 begonnenen Vorlesungen über den Aufbau und gesellschaftliche Entwicklung der ungarischen Kirche im

---

ERŐS VILMOS(HRG): A harmadik út felé. (Szabó István történész cikkeiben és dokumentumokban.)[Richtung dritter Weg. Der Geschichtsschreiber István Szabó in Artikeln und Dokumenten.] Kisebbségkutatás Könyvek. Lucidus Kiadó, Budapest. 2006.

37 Mályusz Elemér: A vörös emigráció. [Die rote Emigration.] *Napkelet*, 1931. 2–21., 97–110., 243–250., 329–339., 425–445.o, 515–539., 623–650., 714–753.o, 825–837., 901–904., 965–969.o, 1032–1036.

38 Zu Beginn des zweiten Weltkrieges (1940) Mályusz publizierte eine ähnliche, publizistisch-ideologische Schrift in Zeitung Tábortársaság, mit dem Titel "A magyarság erői a Kárpát Medencében." (Die Kräfte des Ungarntums im Karpatenbecken.) Das bestätigt auch die zweifelhafte ideologische Relevanz seiner volksgeschichtlichen Betsrebungen.

39 Vgl. Soós István: Szekfű Gyula és Mályusz Elemér A vörös emigráció című műve[Das Werk von Gyula Szekfű und Elemér Mályusz, Sturm auf Ungarn.]. In: A negyedik nemzedék és ami utána következik. Szekfű Gyula és a magyar történetírás a 20. század első felében.

(Hrg. von Ujváry Gábor) Ráció Kiadó, Budapest. 2011. 238–250.

40 Dazu noch Erős Vilmos: 2000.

41 PAPP ISTVÁN: A Mályusz Elemér elleni politikai rendőrségi vizsgálat 1945-ben[Die polizeiliche Untersuchung gegen Elemér Mályusz im Jahre 1945.]. Kommentár 2006/4. 70–79.

42 Dieser Teil der Studie stützt sich grundlegend auf meine Schrift Die Rolle von Elemér Mályusz in der ungarischen Sigismund-Forschung. In: Das Zeitalter König Sigmunds. (Hrg. Von Péter Gunst und Tilmann Schmidt.) Debrecen, Debrecen University Press. 2000. 39-43.

43 Mályusz Elemér: Toldi Miklós Olaszországban[Nikolaus Toldi in Italien]. Irodalomtörténet. (12) 1923. 17-23. Mályusz Elemér: A Toldi-monda történeti alapja. [Der historische Hintergrund der Toldi Sage]. Hadtörténelmi Közlemények. (25) Band XXV., 1924. 3-32. Mályusz Elemér: A Toldi monda. [Die Toldi Sage]. In: A Gróf Klebelsberg Kuno Magyar Történetkutató Intézet Évkönyve. Jg. IV. Budapest. 1934. 126-149.

44Dazu Erős Vilmos: Hóman Bálint és Mályusz Elemér kapcsolata[Die Verbindung zwischen Bálint Hóman und Elemér Mályusz.]. In:Történeti áttértékelés. Hóman Bálint, a történész és a politikus.(Hrg. Ujváry Gábor) Ráció Kiadó, Budapest. 2011. 217-228.

45 Mályusz E.: Árpádházi Boldog Margit/Margarethe, die Heilige aus dem Haus Árpád/. /A magyar egyházi műveltség problémája./ /In: Emlékkönyv Károlyi Árpád születése nyolcvanadik fordulójának ünnepére./ Bp., 1933. 341-384.

Mittelalter, und z.B. "Die Toldi-Sage", wegen der er sich in eine Polemie mit einem Sprachgelehrten seiner Zeit, Elemér Moór verwickelte. Die tiefere Untersuchung der gesellschaftlichen Probleme der Sigismund-Zeit war unentbehrlich in seinen am Anfang der 30-er Jahre begonnenen gesellschaftsgeschichtlichen Studien /"Das patrimoniale Königtum"(1933), "Das charismatische Königtum"(1934), "Herrschaftsformen in mittelalterlichen Ungarn"(1933)/46, die sich am Ende des Jahrzehntes in der Studie "Die ungarische Gesellschaft zur Zeit der Hunyadis"<sup>47</sup> gipfelten, und die ordentliche Mitgliedschaft der Ungarischen Akademie der Wissenschaften für Mályusz gebracht haben. Zu dieser Zeit hat er seine Studie in der namhaften "Ungarischen Kulturgeschichte", die den gesellschaftlichen Hintergrund der ungarischen Renaissance gemalt hat /im Grunde genommen die Thesen seiner Hunyadi Studie wiederholend/48, ausserdem ein Artikel, das das Problem des Patronatsrechtes das erste Mal behandelt hat, gefertigt/1943/49

Nach dem zweiten Weltkrieg ist Mályusz aus den führenden Positionen der ungarischen Geschichtswissenschaft hinausgedraengt worden. In den 50-er und 60-er Jahren bekommt er seine Publikationsmöglichkeit zurück, und diese Periode ist aus dem Gesichtspunkt seiner Sigismundforschungen eine "goldene Zeit". Zu Recht können wir behaupten, dass nach den Experimenten und Skizzen vor dem Krieg, ist die Forschung des Sigismund-Zeitalters in den Mittelpunkt der geschichtswissenschaftlichen Taetigkeit von Mályusz geraten. Zu dieser Zeit begann er mit seinem monumentalen Unternehmen, mit der Publikation des "Urkundenbuches des Sigismund-Zeitalters" /der erste Band, in dem die Regesten der Urkunden bis 1397 veröffentlicht wurden, erschien 1951/50. 1958 kommt zur Welt das Buch, "Das Konstanzer Konzil und das königliche Patronatsrecht in Ungarn"<sup>51</sup>, das die früheren Anfaenge in grösseren Rahmen durchdacht hat. Zu erwahnen ist noch die 1960 gefertigte "Die Zentralisationsbestrebungen König Sigismunds in Ungarn"<sup>52</sup>, die das erste Mal versucht, die Zentralisationsbestrebungen, beziehungsweise deren gesellschaftlichen Hintergrund und der Persönlichkeit von Sigismund in Zusammenhang zu bringen. Das weitet aus und erklart aus mehreren Seiten das letzte grosse Buch des Lebenswerkes, das im Jahre 1984 erschienene "Die Herrschaft König Sigismunds in Ungarn"<sup>53</sup>, das gleichzeitig als eine Synthese und Zusammenfassung der früheren Studien, sogar seiner ganzen mit dem Mittelalter im Zusammenhang stehenden Forschungen zu betrachten ist. Dieser Beispiel gebend gründliche Analyse schliesst sich sein anderes Buch an, "Die Kirchengesellschaft im mittelalterlichen Ungarn"/1971/54, das eigentlich seine kirchengeschichtliche Vorlesungen von 1934 und einige spaetere, z.B. die kirchliche Ordenstaetigkeit berührende Studien enthaelt. Darüber hinaus lassen sich mehrere kleinere Studien erwahnen, z.B. "Die Geschwister Thallóczy"/1980/55, oder "Der gesellschaftliche Hintergrund unserer geistlichen Intelligenz im Mittelalter"/1984/56 und nicht zu vergessen sind die spaeteren Baende des Urkundenbuches des Sigismundzeitalters.

Was für ein Bild entwickelt sich, aufgrund der Gesagten, inbezug auf die Sigismund-Auffassung von Mályusz?

In erster Linie ist es auffaellig, und das stellt sich aus den Titeln der erwahnten Studien auch heraus, dass Mályusz - im Gegensatz zu der hauptsachlich Politik- und Ereigniszentrischen Orientierung der früheren Geschichtsschreibung - naehert sich Sigismund und seiner Zeit aus einem gesellschaftsgeschichtlichen Gesichtspunkt an. Schon in seinen in den 30-er Jahren begonnenen Studien zeichnet sich der entscheidende Zug dieses Standpunktes aus, dass sich die Entwicklung der ungarischen Gesellschaft bis 1848 in 3 Perioden gliedert: bis zum 13. Jahrhundert waehrte die charismatische Herrschaft /im Gegensatz zu Szekfü und Hóman, nach derer das die Periode der patrimonialen bzw. der feudalen Herrschaft war./ Die 14-15. Jahrhunderte

46 Mályusz Elemér: A patrimoniális királyság/Das patrimoniale Königtum/. op. cit.; A karizmatikus királyság/Das charismatische Königtum/. op. cit. Darüber hinaus Elemér Mályusz: Herrschaftsformen in mittelalterlichen Ungarn. Warszawa 1933./ In: VII-e Congres International des Sciences Historiques. Resumés des communications présentées au Congrès Varsovie 1933. I-II./ Vol. I. 316-321.

47 Mályusz Elemér: A magyar társadalom a Hunyadiak korában [Die ungarische Gesellschaft zur Zeit der Hunyadis]. /A hűbériség és rendiség problémája./ In: Mátyás király emlékkönyv születésének ötszázéves évfordulójára. I-II. Budapest.1940. 309-433.

48 Mályusz Elemér: A magyar állam a középkor végén. Társadalmi viszonyok. [Der ungarische Staat am Ende des Mittelalters. Die gesellschaftlichen Verhaeltnisse]. In. Magyar Művelődéstörténet. II. Magyar renaissance. Budapest. 1939. 5-82.; 83-104.

49 Mályusz Elemér: A konstanzi zsinat és a magyar főkegyúri jog [Das Konstanzer Konzil und das königliche Patronatsrecht]. Budapesti Szemle, 264. 1943. 772. 65-71.

50 Zsigmond-kori Oklevéltár [Urkundenbuch des Sigismund-Zeitalters]. I. /1387-1399./Zusammengestellt von Mályusz Elemér. Budapest. 1951.

51 Mályusz Elemér: A konstanzi zsinat és a magyar főkegyúri jog. [Das Konstanzer Konzil und das königliche Patronatsrecht in Ungarn]. Budapest. 1958.

52 Mályusz Elemér: Zsigmond király központosítási törekvései Magyarországon. [Die Zentralisationsbestrebungen König Sigismunds in Ungarn]. Történelmi Szemle, (3) 1960. 2-3. 162-192.

53 Mályusz Elemér: Zsigmond király uralma Magyarországon. [Die Herrschaft König Sigismunds in Ungarn]. Budapest. 1984.

54 Mályusz Elemér: Egyházi társadalom a középkori Magyarországon[Die kirchliche Gesellschaft im mittelalterlichen Ungarn]. op. cit.

55 Mályusz Elemér: A négy Tallóczy-fivér[Die 4 Geschwister Thallóczis]. Történelmi Szemle, (23) 1980. 4. 531-576.

56 Mályusz Elemér: Középkori egyházi értelmiségünk társadalmi alapjai. [Der gesellschaftliche Hintergrund unserer geistlichen Intelligenz im Mittelalter.] A budai egyetem történetéhez. [Zur Geschichte der Universitaet von Buda.] In. Eszmetörténeti tanulmányok. Budapest. 1984. 7-33.

bildeten die feudale Periode und danach begann die Herrschaft der Staende. /Diese Idealtypen der Herrschaftsformen hat Mályusz natürlich der Typologisierung von Max Weber entlehnt./ Das grundlegende Merkmal der Entwicklung ist, dass im Vergleich zu der despotischen, auf der charismatischen Macht des Königs basierenden Einrichtung, immer neue gesellschaftliche Schichten emanzipieren sich und nehmen die gesellschaftliche Führerrolle hinüber. Dementsprechend ist der Hintergrund der folgenden Periode /14-15.Jh./ die Führerrolle der grossbesitzenden Aristokratie, die mit der Enteignung der Staatsmacht /z.B. im Königlichen Rat/ in der 2. Haelfte des 15. Jahrhunderts sogar die territoriale Integrität des Staates gefahrdet. Eben deshalb ist es notwendig von dieser Zeit an, eine weitere gesellschaftliche Schicht, die Adligen in die Machtausübung heranzuziehen, die wegen Ihrer Anzahl ein Gegengewicht der oligarchistischen Bestrebungen gegenüber bilden.

Aus all diesen tritt ein zweites auffaelliges Merkmal dieses Tableaus hervor, naemlich, dass Mályusz voreingenommen gegen die Aristokratie und für die Adligen war. Das erschliesst sich daraus, dass er - wegen der Schwaeche und auslaendischer, deutscher Abstammung des Bürgertums<sup>57</sup> - die Adligen /in erster Linie deren oberste, über europaeische Bildung verfügende Schicht/ als die Traeger des Souveranitätsgedankens und der Demokratie betrachtet. Daraus ist zu erklären, dass Mályusz so eine grosse Aufmerksamkeit lebenslang der Geschichte der Kleinadligen widmet und deren Entwicklung und gesellschaftlicher Rolle von der Herausbildung an folgt. (Siehe: "Die Herausbildung der ungarischen Adligen"(1942); die schon erwaehte "Die ungarische Gesellschaft zur Zeit der Hunyadis"(1940) bzw. "Der ungarische Staendestaat zur Zeit der Hunyadis"(1957) und inbezug auf das 18-19. Jh. "Die Generation des Reformzeitalters"(1923), "Die Akten des Palatins Sándor Lipót"(1926))<sup>58</sup>.

Was für eine Wirkung hat diese Auffassung auf das Sigismund-Bild von Mályusz?

Vor dem Krieg legte er das Hauptgewicht in erster Linie auf das Bestimmen und die Trennung der einzelnen Herrschaftsformen und sein idealer Herrscher war Matthias, der die Modernisierung- und nationalen Bestrebungen mit der Hilfe der Adligen durchführen wollte. Waehrend seiner Forschungen wird für Mályusz immer klarer/und hier spielt meiner Meinung nach die Zusammenstellung des Urkundenbuches des Sigismund-Zeitalters eine entscheidende Rolle/, dass Matthias in Sigismund - mit seinen kirchenpolitischen, gesellschaftsreformatorischen, kulturellen Bestrebungen - einen Vorbereiter hat. Sigismund und seine Herrschaft ist dementsprechend eine Übergangerscheinung zwischen der die Interessen der grossbesitzenden Aristokratie vertretende feudalen und der staendischen Herrschaft, die - wie gesagt - das Heranziehen der Adligen in die Machtausübung bedeutete. In seinen mit diesem Thema in bezug stehenden Studien - siehe "Die Zentralisationsbestrebungen des Königs Sigismund"/1960/ oder das synthetisierende "Die Herrschaft des Königs Sigismund in Ungarn"/1984/ - betrachtet Mályusz als das grösste Verdienst des Königs, seine der europaeischen Entwicklung entsprechende, die Herausbildung der Nationalstaaten begründende staatliche Zentralisation, die Zurückdraengung der Grossgrundbesitzer und das Bestreben, eine moderne Bürokratie herauszubilden. Die gesellschaftliche Basis für diese Bestrebungen bildeten aber die sich erstarkenden Adligen. Das bestaetigen mehrere Verfügungen von Sigismund, durch die er z.B. die Rolle der geheimen Kanzlei verstaerken wollte, wo er Adligen, die die bürgerlichen Werte vertraten, anstellte; oder seine Bestrebung, in die Arbeit der kurialen Gerichte auch Adligen heranzuziehen.

Das alles läuft aber parallel mit den kirchenpolitischen Bestrebungen von Sigismund, deren Zweck die Begründung der auf gallikanische Weise herausgestalteten nationalen Kirche war. Wie gesagt, Mályusz hat seine Auffassung über die Entwicklung der kirchlichen Gesellschaft im Mittelalter schon 1934 im Rahmen seiner Vorlesungen (die aber erst 1971 erschienen) skizziert. Das grösste Ergebnis dieser Entwicklung, ausser der Beleuchtung der Rolle der neben den Pfarrern wirkenden Weltlichen /die eine der Hauptfaktoren der Saekularisation der Kirche waren/ ist die Herausbildung der kirchlichen Mittelschicht, der Schicht der "Litteraten", der "weltlichen Intelligenz", die spaeter die gesellschaftliche Basis für die rasche Verbreitung der Reformation sein wird. /N.B. Mályusz hatte für dieses Werk - wie darauf das Band im Jahre 1974 rezensierende Erik Fügedi schon hingewiesen hat<sup>59</sup> - auch eine subjektive Motivation: im Gegensatz zu Julius Szekfű, nach dessen Meinung die Reformation nur die religiöse Einheit gestört hat und nur von der Aristokratie von oben verbreitet wurde, Mályusz wollte bestaetigen, das sie von der "Saekularisierung" der mittelalterlichen Kirchengesellschaft (z.B. von der Litteraten - Schicht) vorbereitet wurde, dementsprechend entstand aus einem inneren gesellschaftlichen Anspruch und hatte tiefe gesellschaftliche Wurzeln - damit ist auch ihre rasche Ausbreitung zu erklären./

Das Erheben dieser kirchlichen Mittelschicht, die eng im Zusammenhang mit den Kleinadligen steht, sichert den gesellschaftlichen Hintergrund für die bedeutendste kirchenpolitische Bestrebung von Sigismund, für die Anerkennung des

<sup>57</sup> Vgl. Elemér Mályusz: Geschichte des Bürgertums in Ungarn. op. cit.

<sup>58</sup> Mályusz Elemér: A magyar köznemesség kialakulása.[Die Herausbildung des Adeltums in Ungarn]. Századok. (76) 1942. 272-305. 407-434. Mályusz Elemér: A magyar rendi állam Hunyadi korában. [Der ungarische Staendestaat zur Zeit Hunyadis]. Századok. (91) 1957. 46-123; 529-602. Vgl. noch die früheren Noten.

<sup>59</sup>Für die Rezension von Erik Fügedi vgl. Századok, (108) 1974. 1255-1258.



Patronatsrechtes, die er auf dem Kontanzer Konzil erzielen konnte. /Deren urkundlicher Beweis hat Béla Iványi entdeckt, aber das Verdienst von Mályusz ist, die gesellschaftliche Entwicklung, die hinter dieser steckt, zu skizzieren./

Mit dem Erheben der Kleinadligen bringt Mályusz auch die Kulturverhältnisse des Zeitalters von Sigismund in Zusammenhang. Das Wesen dieser Auffassung ist, wie das aus seinen die Toldi-Sage behandelnden Studien hervorgeht, dass er dieses Zeitalter - entsprechend der feudalen Herrschaftsform - für die Periode der Gothik in Ungarn haelt. Nach Mályusz - wie das seine Studie "Die Heilige Margarethe aus dem Haus Árpád" bestaetigt - verbreitete sich die Gothik in Ungarn fast zu gleicher Zeit als in Westeuropa. Dementsprechend ist die Toldi-Sage nicht mit deutscher Vermittlung nach Ungarn gekommen, sondern das Emporstreben der Kleinadligen war deren gesellschaftliche Hintergrund. Toldi war naemlich ein tatsaechlich lebender Adlige und und das hat Mályusz gegen Elemér Moór mit Urkunden bewiesen..

Aus den Gesagten folgt aber nicht, dass Mályusz über Sigismund und seine Zeit eindeutig positiver Meinung war. Seine Modernisierungsbestrebungen waren ja provisorisch und nach seinem Tod trat wieder die mit der Anarchie drohende Herrschaft der Grossgrundbesitzer in den Vordergrund. Sigismunds grösste Fehler war aber - aus Mályusz's Sicht - , dass er sich um die Probleme des Reiches /vgl. die Hussiten/ kümmerte und sich mit den ungarischen nationalen Interessen nicht identifizieren konnte. Das bestaetigen seine aussenpolitischen Misserfolge und Fehlentscheidungen, die sich spaeter für die ungarische Entwicklung als tragisch erwiesen.<sup>60</sup>

---

60Dazu müssen wir noch hinzufügen, daß die Forschung nach Mályusz in vieler Hinsicht seine gesellschaftsgeschichtliche Orientierung/Ansätze fortsetzte. Eine Art Wende kann eingeschätzt werden, daß in den letzten Jahren die Gesichtspunkte der Mikro-Historie und der historischen Anthropologie (vgl. z. B. die Werke von Erik Fügedi und Gábor Klaniczay) in den Vordergrund traten aber auch diese vielmehr im Rahmen der genannten Sozialgeschichte. Beide sind grundsatzlich zu unterscheiden von der politisch-geschichtlichen, sogar national-romantischen Annaeherung der Sigismund-Frage im Zeitalter des Dualismus und (überraschenderweise) sogar in der marxistischen Geschichtsschreibung der 50-er Jahre (im Sinne von Lajos Elekes oder György Székely).

Mályusz vertritt eine Art Modernisierung in der Hinsicht auch, daß er im Sigismund-Zeitalter eine bürgerlich-reformatorischen Tendenz „entdeckt“, die als eine Brücke zwischen den – ebenfalls hauptsachlich gesellschaftsreformatorisch eingeschätzten – Károly Róbert und König Matthias fungiert. (Also nicht nur in seinen sozialgeschichtlichen Methoden.)

Vgl. dazu

Magyarország története a korai és virágzó feudalizmus korszakában[Geschichte Ungarns ider Blütezeit des Feudalismus.]. (A honfoglalástól 1526-ig.) Írta és szerkesztette Elekes Lajos, Léderer Emma, Székely György. Tankönyvkiadó, Budapest, 1957.

Zu Gábor Klaniczay vgl. Interjú Klaniczay Gáborral. Michel Foucault és a magyar történetírás, [Interview mit Gábor Klaniczay. Michel Foucault und die ungarische Geschichtsschreibung.] (Von Törő László Dávid). Történeti tanulmányok, 2011. Debrecen. 165-182.

Darüber hinaus

Erik Fügedi: Az Elefánthyak [Die Elefanthyrer.]. Magvető Könyvkiadó, Budapest. 1992.

Pál Engel: Ung megye településviszonyai és népessége a Zsigmond korban[Die Bevölkerung und Siedlungsverhältnisse des Komitats Ung zur Zeit Sigmunds.] . Századok, 1985. 941-1005.

Zu der Sigismund Frage in der Geschichtsschreibung im Zeitalter des Dualismus vgl. z. B. Hóman Bálint: Zsigmond király. In. Ders.: Magyar középkor. Magyar Történelmi Társulat. Budapest, 1938. 571-584.

---

## ERŐS, Vilmos: Remembering Elemér Mályusz

The above study has been written as a commemoration for the 25-th anniversary of the death of one of the most outstanding Hungarian historians in the 20<sup>th</sup> century, Elemér Mályusz. In the first part of the study the author analyses Mályusz's activity between the two world wars, mainly his „Volksgeschichte” (that he considered as a finding on his own), but gives a picture about his research into spiritual, social, ecclesiastic history, beside this his political activity, as well. In the second part the author describes Mályusz's oeuvre after 1945, with his research into the Sigismund-Age in the center, that he began before the Second World War already. According to the author Mályusz's main merit is, that his activity signified a break through of an in many respects modern (European) social history in almost every fields of his research. This in many ways prepared the path for the (partly by his students cultivated) microhistorical approaches of the 1980-90-s in Hungary.

## Erős Vilmos: Mályusz Elemér emlékezete

A fenti tanulmány a 20.század egyik legkiemelkedőbb magyar történésze, Mályusz Elemér halálának 25. évfordulója alkalmából készült. A tanulmány első felében a szerző Mályusznak a két világháború közötti tevékenységét elemzi, mindenekelőtt a legsajátabb alkotásának tekintett népiségtörténetet (Volksgeschichté-t), de kitér Mályusz szellemtörténeti, társadalomtörténeti, egyháztörténeti kutatásaira, valamint publicisztikai írásaira is. A tanulmány második része a neves történész 1945 utáni történetírói pályáját mutatja be, középpontban a – persze már a két világháború közötti időszakban megkezdett - Zsigmond-kori kutatásokkal. Szerző szerint Mályusz fő érdeme, munkásságának szinte összes területén, a sok tekintetben modern, európai léptékű társadalomtörténeti szempontok érvényesítése volt. Ez jelentős mértékben előkészítette az utat a (részben tanítványai által művelt) mikrotörténeti megközelítések adaptációjához az 1980-90-es években Magyarországon.

